

Wilfried Fuhrmann

**Copyright, Plagiat und Wettbewerb:
Einige Gedanken mit Essad-Bey**

S. 2 – 4:

Copyright – Plagiat - Wettbewerb

S. 5 – 7:

COPYRIGHT – ПЛАГИАТ – КОНКУРЕНЦИЯ

(in: www.mediaforum.az ; 2007-10-05 - 15:45:00)

© und zur Zitation:

Fuhrmann, Wilfried; Copyright, Plagiat und Wettbewerb: Einige Gedanken mit Essad-Bey;
Potsdam Oktober 2007; in: www.essadbey.de

Copyright – Plagiat - Wettbewerb

Der Schutz des geistigen Eigentums steht im Mittelpunkt vieler internationaler Verhandlungen und ist Teil der Aufgaben der Welthandelsorganisation WTO. Man denke an Produktpiraterie, Markennamen, Partituren und Texte jeglicher Art. Niemand ist berechtigt ohne Einwilligung des Autors in dessen Text etwas hineinzuschreiben oder etwas auszulassen. Genauso ist niemand berechtigt, den Text eines anderen Autors (auch nicht in Übersetzung und mit leichten Veränderungen) als seinen eigenen auszugeben oder einem anderen Autor umgekehrt einen fremden Text unterzuschieben.

Tolstoi wurde 1928 bezüglich der Novelle „Iwan der Narr“ des Plagiats (an Saillant) von Essad-Bey „entlarvt“. Essad-Bey selbst kam nach Meinung seines Verlegers Rascher (Zürich) bei seinem geplanten Buch „Die Macht des Goldes“ in die Gefahr des Plagiators.

Auch für moderne Ökonomen ist ein Blick in die orientalische Theorie des Plagiats interessant. So beschrieb Essad-Bey 1929 in der „Literarischen Welt“ sehr verständnisvoll zwei interessante Aspekte. Er ging dabei aus von einer „Theorie des Plagiats“ des persischen Dichters Kabus (Unsuril Maali Kjakawus), König der Dilemiten für seinen Sohn Gilan:

1.

Ein berühmter Dichter darf die Gedanken eines „Unbekannten“ als seine eigenen veröffentlichen, wenn er dadurch diese Gedanken vor dem Vergessen bewahrt. Diese Vorstellung, daß alle Ideen und Gedanken ungeteilt der ganzen Menschheit gehören, findet sich auch bei dem deutschen Dichter Johann G. Fichte in dessen ökonomischer Utopie „Der geschlossene Handelsstaat“ (1800).

2.

Nur gut ausgebildete, bekannte Schriftsteller mit eigenen Fähigkeiten dürfen Plagiatoren sein, da im Gegenzug nur sie „zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes bestohlen werden können“. Das Honorar für derartige Plagiate fließt als ein Geschenk an den Plagiator und wird nicht als Entgelt für die Leistung bzw. den Gedanken verstanden.

Natürlich fallen Ideen, neue Muster, neue Verfahren usw. nicht kostenlos vom Himmel. Sie werden unter Einsatz von Ressourcen (Zeit, Human-Kapital usw.) entwickelt. Sie verursachen Kosten und haben somit einen Preis. Sie sind individuelles geistiges Eigentum.

Wie immer ist die Abgrenzung schwer. Betrachten wir das folgende, durchaus mögliche Szenario:

Ein Schriftsteller, sagen wir Essad-Bey (EB) verfaßt handschriftlich ein Testament und hinterläßt alles ausschließlich der Person A, die deutsche Staatsangehörige ist. Er unterschreibt das Testament sorgfältig mit seinem Künstlernamen sowie seinen beiden bürgerlichen Namen. Wenn jemand, bspw. Person C noch zur Lebzeit von EB bspw. ein handschriftliches Manuskript zum Lesen, zum Redigieren usw. erhält, dann gehört es mit dem Tode des Schriftstellers der Person A.

Zwölf Jahre nach dem Schriftsteller stirbt die Person A bspw. in Italien. Sie hat kein Testament, keine Erben und auch niemals über bspw. das handschriftliche Manuskript verfügt. Ihr Nachlaß, einschließlich der Rechte an dem Manuskript fällt rechtlich prinzipiell an den deutschen Staat (aufgrund des vereinbarten internationalen Rechtes wahrscheinlich an den italienischen).

Nach dem Tod des Urhebers (und möglicherweise auch der Person A) erhält die Person X von Person C dieses Manuskript zum Lesen und „behält“ es. Er sendet eine Xerox-Farbkopie an einen befreundeten Wissenschaftler W und stellt zugleich in dem Schreiben fest, daß es wohl niemanden gibt, der das Copyright an dem Manuskript besitzt und daß man entsprechend frei aus diesem Manuskript zitieren darf. Der Wissenschaftler nutzt die Kopie selbst nicht, gibt sie aber wohl an die Person Y zur Information und zum Lesen und auch Y „behält“ die Kopie. Der (beamtete) Wissenschaftler stirbt und alle seine Materialien gehen in ein universitäres, frei zugängliches Archiv. Die Kopie des Manuskriptes mit starken autobiographischen Angaben ist nicht dabei. Es verfügen somit nur die Personen X und Y über das Manuskript.

Es vergehen viele Jahre, es wird viel über das Leben des Schriftstellers geschrieben und gerätselt. Es entstehen auch Papiere mit nicht verifizierbaren Angaben. Diese werden einfach übersetzt und heizen die Spekulation an. Der Schriftsteller wird immer mehr zu einem Rätsel. Hat derjenige, der das Manuskript „besitzt“, nicht ein sog. Insider-Wissen und kann es verwerten? Mit Insider-Wissen kann ein Markt manipuliert werden – an der Börse bspw. ist dieses streng verboten.

Es geht mir in dieser Betrachtung nicht um die rechtliche Bewertung! Gleichwohl, und das wissen alle, gab und gibt es einen prinzipiellen Eigentümer an den Rechten - es ist der „Staat“.

Es geht mir schon eher um das (orientalische) künstlerische Plagiat. Schreiben oder zeichnen die Personen X oder Y nun ein Bild von EB, dann stellt sich die Frage: Was und wieviel der Darstellung von X oder Y sind deren eigene Leistung und was davon ist ein (u.U. künstlerisch eigenständiges) Plagiat? Man kann die Frage des Plagiats aber nicht prüfen aufgrund der Unzugänglichkeit des Manuskriptes bzw. der privaten „Aneignung“ sowie Nutzung. Solange das Manuskript nicht allgemein zugänglich ist, solange haben m.E. die Leistungen und der Gewinn einen Beigeschmack.

Es geht mir zentral um folgende Punkte:

- Gehören diese Ideen von EB nicht vorbehaltlos der Menschheit? Sind das Manuskript und die Kopie nicht unmittelbar an das öffentliche staatliche Zentralarchiv (bspw. für Handschriften) und an das öffentlich zugängliche wissenschaftliche Archiv des verstorbenen Wissenschaftlers W an seiner Universität zu übergeben?

- Sollte nicht „jeder“ Wissenschaftler und Schriftsteller ein derartiges Manuskript zumindest in Kopie längst durch Übergabe an ein Archiv der Öffentlichkeit und der Forschung zugänglich gemacht haben? Entspricht dieses nicht dem Konsens und Verhaltenskodex der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft und den Überlegungen zu einem fairen Wettbewerb? Werden ansonsten durch diese Art der „Monopolisierung“ nicht alle Wettbewerber behindert, verschafft man sich nicht einen unfairen Vorsprung für das eigene Werk?

- Natürlich ist jedes Copyright zeitlich begrenzt bspw. auf 70 Jahre. Aber nach dem Ablauf der Frist ist durch das „Behalten“ dennoch kein individuelles Recht an diesem Manuskript entstanden und auch kein Geschenk. Das Werk ist dann aber „frei“. Wenn jetzt X oder Y das Manuskript veröffentlicht, erzielt er einen weiteren Gewinn über die Herausgabe dieses Buchmanuskriptes? Und das, obwohl man die Forschung über Jahre „behindert“ hat?

Das fiktive Szenario aus dem Literaturbetrieb mag wirtschaftlich relativ unbedeutend sein, aber es zeigt, auch dort gilt: Eigentum und ein nicht manipulierter freier Wettbewerb sind konstituierende Elemente einer freien Marktwirtschaft.

Potsdam, im September 2007
www.essadbey.de

Prof. Dr. Wilfried Fuhrmann
Fuhrmann@uni-potsdam.de

COPYRIGHT – ПЛАГИАТ – КОНКУРЕНЦИЯ

(in: www.mediaforum.az 2007-10-05 - 15:45:00)



Вильфрид ФУРМАНН

профессор Потсдамского
университета Германии
fuhrmann@uni-potsdam.de

Защита частной духовной собственности находится в центре внимания многих интернациональных переговоров и является частью задач Всемирной торговой организации (ВТО). К примеру, это пиратство, кража названий известных товаров, музыкальных произведений, текстов различных видов. Так, никто не имеет права без одобрения автора вносить изменения в его текст. Точно также никто не имеет права присваивать текст чужого автора (даже переведенного на другой язык или же легко измененного), а также одному автору приписывать произведения другого автора.

Толстой был «разоблачен» в 1928 году Ассад-беем в плагиате новеллы «Иван дурак» (авторство Saillent). Ассад-бей сам, по мнению редактора Рашера (Цюрих), был заподозрен в плагиате в своем произведении «Власть золота».

Интересен и взгляд современных экономистов на восточную теорию плагиата. Так Ассад-бей писал с большим пониманием в 1929 году в «Литературном мире» о двух интересных аспектах плагиата. Он опирался в этом на «Теорию плагиата» персидского поэта Кабуса (Унсурил Маали Кякавус), отображенную в словах короля демилитов, направленных сыну Гилану:

1. Знаменитый поэт имеет право выдавать идеи и мысли «неизвестных» за свои в том случае, если он этим увековечивает эти идеи. Такое представление о том, что выдающиеся идеи и мысли должны принадлежать всему человечеству можно встретить и у немецкого поэта Йохана Г. Фихте в его экономической утопии «Закрытое государство» (1800 г.).
2. Только хорошо образованные и известные писатели имеют право быть плагиаторами, в противовес только они могут быть обокрадены «с целью поддержания равновесия». Гонорар такого рода плагиата рассматривается в качестве подарка плагиатору, а не в качестве оплаты за его работу или же идеи.

Естественно, новые идеи, образцы и действия не падают даром с неба. Они развиваются за счет использования таких ресурсов как время, человеческий капитал и т.п. Они требуют определенных затрат и поэтому имеют свою цену. Они являются частной собственностью.

Однако определить границу между частной и общественной собственностью в данном случае представляется очень сложным. Рассмотрим, к примеру, следующий возможный сценарий:

Один писатель, например, Ассад-бей составляет собственноручно тестамент (завещание) и передает тем самым все оставшееся от него лицу А, являющимся немецким гражданином. Ассад-бей расписывается аккуратно своим псевдонимом и двумя гражданскими именами. Согласно завещанию, если, напр., лицо С владеет при жизни Ассад-бея его манускриптом для чтения или редактирования, то после смерти писателя этот манускрипт переходит в собственность лица А.

Через 12 лет после смерти писателя умирает и лицо А в Италии. Оно не имеет наследников, однако и у него нет написанного Ассад-беем этого манускрипта. Таким образом, по закону все имущество лица А принадлежит немецкому государству (при особых обстоятельствах и итальянскому).

После смерти Ассад-бея (и возможно лица А) некое лицо С передает данный манускрипт лицу Х для ознакомления. Лицо Х «оставляет» манускрипт у себя и пересылает цветную копию манускрипта знакомому научному исследователю W и сообщает ему, что на манускрипт отсутствует Copyright и что им можно пользоваться по своему усмотрению. Научный исследователь W сам не пользуется манускриптом и передает его лицу Y для ознакомления и чтения. Лицо Y «оставляет» у себя эту копию.

Проходит время и научный сотрудник (государственно служащий) умирает – все его материалы отсылаются в открытый архив университета. Однако копия манускрипта с автобиографическими данными Ассад-бея там отсутствует. Таким образом, манускриптом владеют лица Х и Y.

Проходят многие годы, об Ассад-бее пишется много и многое остается тайным. Появляются новые непроверенные данные о писателе. Эти данные без проверки переводятся на другие языки и тем самым подстегивают спекуляции по поводу жизни и творчества писателя. Писатель превращается все больше и больше в загадочную фигуру.

Не обладает ли владелец манускрипта «закулисными знаниями» и не манипулирует ли ими? Любой обладатель «закулисными знаниями» в состоянии манипулировать рынком – это, напр., на биржах строго запрещено.

Здесь в первую очередь не идет речь о правовых нормах. Однако, и это всем известно, правом на манускрипт Ассад-бея обладает «государство».

Главное здесь это вопрос о (восточном) творческом плагиате.

К примеру, если лица X и Y представляют читателям и зрителям определенный образ Ассад-бея, то возникает закономерный вопрос: Что и сколько в представлении Ассад-бея лицами X и Y является собственным вкладом и что и сколько плагиатом (по обстоятельству и творчески личным)? Раскрыть плагиат в данном случае практически невозможно из-за недоступности манускрипта Ассад-бея, а так как он незаконно присвоен лицами X и Y. Пока манускрипт не доступен общественности, вся деятельность монополистов и их выигрыш будет иметь горьковатый привкус.

Меня как автора данной статьи интересует в основном следующее:

- Не принадлежат ли творчество и идеи Ассад-бея всему человечеству? Не должны ли быть переданы манускрипт и его копии в центральный государственный архив (напр., рукописей) и в общественный научный архив университета умершего научного сотрудника W?

- Не должен ли иметь доступ к манускрипту или его копии «каждый» интересующийся научный сотрудник и писатель? Не соответствовало бы это договоренностям и поведенческому кодексу международного научного сообщества и стремлению к справедливой конкуренции? Не создаются ли посредством такого рода «монополии» препятствия другим участникам и тем самым несправедливое преимущество для собственного дела?

- Естественно, каждое Copyright ограничено 70 годами. Однако по истечению данного срока не должно возникать индивидуального права на манускрипт и «хранения» его в собственных руках. Не должно возникать и права на владение в качестве подарка. По истечению срока произведения Ассад-бея становятся «свободными». И теперь, если лица X и Y опубликуют манускрипт Ассад-бея, они получают за это незаслуженное дополнительное вознаграждение. И это притом, что они годами «препятствовали» исследованиям?

Этот сценарий из области литературы может быть с экономической точки зрения относительно малозначимым. Однако он показывает и это важно: право собственности и неманипулированная свободная конкуренция являются ключевыми элементами свободной рыночной экономики.

Смотрите по теме:

ВИЛЬФРИД ФУРМАНН: «АССАД БЕЙ СВОЕГО РОДА НЕМЕЦКИЙ ПИСАТЕЛЬ С НЕКОТОРЫМИ ЧЕРТАМИ МЫШЛЕНИЯ и ПОВЕДЕНИЯ АЗЕРБАЙДЖАНЦА»